



Kurzbeschriebe der Referate und Ateliers: UVP-Workshop vom 24. November 2020

Referate

Landschaft in der UVP

- Titel:* Werte statt Grenzwerte: was wir von Landschaft in der UVP lernen können
- Referent:* Hans-Michael Schmitt, Professor für Landschaftsplanung, HSR Hochschule für Technik Rapperswil
- Inhalt:* Zu jedem Umweltverträglichkeitsbericht gehört ein Kapitel, das sich mit den Auswirkungen des Projektes auf die Landschaft auseinandersetzt. Dabei ergeben sich für die Berichtverfasser und -verfasserinnen zahlreiche Herausforderungen wie zum Beispiel: Mit welchen Methoden sollen die Auswirkungen transparent dargestellt werden? Wie ist mit den «weichen Faktoren» und der beschränkten Bewertbarkeit der Landschaft umzugehen? Wie ist die Gesetzgebung im Bereich des Landschaftsschutzes anzuwenden, die viele unbestimmte Rechtsbegriffe kennt («von besonderer Schönheit» oder «landschaftliche Eigenart»)? Hans-Michael Schmitt, der unter anderem auch Publikationen des Bundes zur Landschaftsbewertung mitverfasst hat, führt im Referat in die Thematik ein. Einzelne Themenkomplexe werden später im Atelier «Werte statt Grenzwerte: was wir von Landschaft in der UVP lernen können» vertieft.

Klimaschutz in der UVP

- Titel:* Klimaschutz in der UVP - Stand der Diskussion in Deutschland
- Referent:* Stefan Balla, Bosch & Partner (D)
- Inhalt:* Ob und wie das Thema «Klimaschutz» in der UVP künftig behandelt werden soll, wird unter anderem auch im Rahmen der laufenden Revision der CO₂-Gesetzgebung diskutiert.
- In Deutschland ist diese Diskussion schon etwas weiter gediehen. Die UVP-Änderungsrichtlinie 2014/52 des europäischen Parlaments und des EU-Rates verlangt, dass der Klimawandel in der UVP künftig verstärkt zu berücksichtigen ist. Damit gemeint ist sowohl die Vermeidung bzw. Verminderung von Treibhausgasemissionen als auch die Anpassung an den Klimawandel und die Minimierung klimawandelbedingter Risiken (Stichwort Klimaresilienz).
- Stefan Balla ist ein profunder Kenner der Diskussion in Deutschland und hat an diversen Studien mitgewirkt. Er wird in seinem Referat sowohl die methodischen Herausforderungen als auch mögliche Vorgehensweisen für einen adäquaten Umgang mit der komplexen Thematik aufzeigen.

Insekten: Vorkommen, Gefährdung, Schutz, Massnahmen, Berücksichtigung in der UVP

- Titel:* Insekten – was alle zu ihrer Förderung tun können
- Referentin:* Franziska Witschi, naturaqua PBK, Bern
- Inhalt:* Das Wissen um das grossflächige Insektensterben ist in der Bevölkerung angekommen. Dass Insekten in grosser Zahl fortbestehen, ist nicht nur für andere Organismengruppen wie Pflanzen, Vögel oder Fische lebensnotwendig, sondern auch für uns. Wie aber können wir Insekten in



Planungsprozessen fördern? Oft scheitern wir an fehlendem Wissen, geringen finanziellen Mitteln oder am Anspruch, nur seltene Arten zu fördern.

Im Referat werden Besonderheiten der Insekten hervorgehoben, die auch für die Planung relevant sind. Für die verschiedenen Phasen der Projektplanung und -umsetzung werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Insekten gezielt gefördert werden können. Der Fokus liegt nicht nur auf der Artenvielfalt, sondern auch auf der Menge an Insekten. Fördern können sie alle, auch wenn man kein Artexperte ist. Das Thema wird im Atelier «Pflege- und Unterhaltskonzepte» vertieft diskutiert.

Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission

- Titel:* Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK): Wann muss oder soll die ENHK in Planungs- und Baubewilligungsverfahren beigezogen werden?
- Referenten:* Heidi Z'graggen, Präsidentin ENHK und Fredi Guggisberg, Sekretär ENHK
- Inhalt:* Der Einbezug der ENHK in Planungs- und Baubewilligungsverfahren, mit oder ohne UVP-Pflicht, führt immer wieder zu Unsicherheiten: Welche Bedeutung kommt den Gutachten der ENHK zu? In welchen Fällen und durch welche Amtsstellen muss, soll oder darf die ENHK einbezogen werden? In welchen Verfahrensschritten ist der Einbezug sinnvoll? Welche Unterlagen sind dazu notwendig? Im Referat werden die Aufgaben und die Rolle der ENHK sowie ihre Arbeitsmethodik erörtert. Weiter werden gängige Missverständnisse zur Arbeit der Kommission geklärt und die aufgeführten Fragen beantwortet.

Neophyten-Feldbuch und Invasiv App

- Titel:* Wirkungskontrolle und Reporting mit dem Neophyten-Feldbuch und der Invasiv App
- Referent:* Christophe Bornand, Info Flora
- Inhalte:* Mit dem Online-Feldbuch für invasive Neophyten und der Invasiv App stellt das nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora (Info Flora) Hilfsmittel zur Verfügung, um die Wirkungskontrolle und das Reporting bezüglich Neophyten bei Bauvorhaben zu erleichtern. Diese zwei Hilfsmittel und deren Anwendungsmöglichkeiten werden vorgestellt.

Bewertungstool für aquatische Lebensräume

- Titel:* BESB_{aquatisch} - Bewertung von Eingriff und Ersatz an Oberflächengewässern
- Referentin:* Pascale Affolter, Amt für Umwelt und Energie des Kantons Bern
- Inhalte:* Die vom BAFU und der Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz (KBNL) in Auftrag gegebene Methode zur Bewertung von Eingriffen in schutzwürdige Lebensräume BESB (2017) ist ausgerichtet auf die Bilanzierung terrestrischer Lebensräume. Die Kriterien sind auf aquatische Lebensräume nur bedingt anwendbar. Da Behörden, Bauherren und Projektverfasser auch in diesem Bereich auf eine nachvollziehbare und breit anerkannte Methodik angewiesen sind, läuft im Kanton Bern die Erarbeitung einer Methodenergänzung mit dem Ziel, dazu einen Leitfaden zu publizieren.



Ateliers

A: Entsorgungskonzept / Materialbewirtschaftungskonzept

- Titel:** Stufengerechte Planung und Erstellung von Entsorgungs- und Materialbewirtschaftungskonzepten
- Referent:** Martin Moser, Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern
- Inhalte:** Gemäss Art. 16 der Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (VVEA) muss die Bauherrschaft im Rahmen des Baugesuches der zuständigen Behörde ein Entsorgungskonzept zur Bewilligung einreichen. Die frühzeitige Erarbeitung eines Verwertungs- und Entsorgungskonzeptes gehört zu einer umsichtigen Planung. Dabei soll die Verwertung von Abfällen priorisiert werden. Da die definitive Entsorgung bzw. Verwertung der Abfälle aber oft von den beauftragten Unternehmen abhängig ist, werden diese Angaben meist erst nach der Baubewilligung bzw. der Vergabe an die Unternehmen nachgereicht. Hier gilt es zu verstehen, was die Behörden schon zum Zeitpunkt des Gesuches wissen wollen und warum und wie stufengerechte Konzepte erstellt werden.
- Was gilt dabei als Verwertung? Muss auch verwertet werden, wenn die Deponie gleich nebenan liegt und kostengünstiger ist? Diskutiert werden Fragen und Antworten auf Basis der neuen VVEA-Vollzugshilfen «Verwertung von Aushub- und Ausbruchmaterial» sowie «Ermittlung von Schadstoffen und Angaben zur Entsorgung von Bauabfällen».

B: Landschaft in der UVP

- Titel:** Werte statt Grenzwerte: was wir von Landschaft in der UVP lernen können
- Referent:** Hans-Michael Schmitt, Professor für Landschaftsplanung, HSR Hochschule für Technik Rapperswil
- Inhalte:** Im Atelier werden anhand von drei Themenkomplexen die Chancen, aber auch die Hürden von qualitativ-orientierten Wertmassstäben und Instrumenten in der UVP zum Bereich «Landschaft» ausgetauscht und diskutiert. Im Vordergrund stehen die folgenden Themenbereiche:
- Bedeutung von Landschaftszielen als Bewertungsmassstab
 - Chancen und Risiken von quantifizierten Bewertungsansätzen im Bereich Natur und Landschaft (Biotopwerte, Landschaftsbild, Ersatz und Ausgleich)
 - Chancen und Risiken von Fotomontagen, Visualisierungen etc. und Rolle für die Beurteilung
- Die Diskussionen haben unter anderem folgende Ziele: Verständnis wecken für die «weichen Faktoren», welche die Bewertbarkeit der Landschaft einschränken; Zusammenhänge erkennen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen; aktuelle Methoden und Instrumente kennenlernen und die Grenzen diskutieren; Erfahrungen austauschen und weiterführen; Transparenz schaffen zu nicht-quantifizierbaren Wertmassstäben und deren Instrumentarien.
- Vorgehen:** Mit einem Kurzinput mit Thesen werden zunächst die Themenkomplexe in Anlehnung an das Eingangsreferat des Vormittages angerissen und die Erfahrungen der Teilnehmenden erfasst. In einer moderierten Diskussion werden anschliessend die Vor- und Nachteile sowie die Chancen und Risiken ausgetauscht und weitergeführt.



C: Der gute Umgang mit Regenwasser

- Titel:** Der gute Umgang mit Regenwasser in Zeiten von Klimawandel und Siedlungsentwicklung nach Innen
- Referenten** Reto Affolter und Ladina Schaller, WAM Planer und Ingenieure AG, Solothurn
- Inhalte:** Wohin geht das Regenwasser im Siedlungsgebiet? Welche Retentions- und Versickerungsmöglichkeiten kennen wir? Welche Rolle spielen dabei die Hart- und Grünflächen und die Vegetation? Welche Vor- und Nachteile haben die verschiedenen Lösungen? Welche davon eignen sich besonders gut im Hinblick auf den Klimawandel mit steigender Hitzebelastung in den Siedlungsgebieten sowie längeren Trockenphasen und häufigeren Starkniederschlägen?
- Im ersten Teil des Ateliers zeigen die Referenten die Problemstellung auf und stellen Lösungsmöglichkeiten und gute Beispiele vor. In einem zweiten Teil diskutieren wir gemeinsam und tauschen unsere Erfahrungen aus: Welche Möglichkeiten bestehen auf welcher Stufe der Planung und Bewilligung? Wie werden diese heute genutzt? Welches Potenzial hat dabei der UVB? Was können Fachleute und Behörden (besser) tun, um den guten Umgang mit dem Regenwasser vorausschauend und nachhaltig zu planen und in die Tat umzusetzen?
- Hinweise:** Wer am Atelier teilnimmt und konkrete Situationen oder bestimmte Fragestellungen diskutieren möchte, kann diese bis am 13. November 2020 an WAM zustellen (ladina.schaller@wam-ing.ch).

D: Kommunikation in der UVP

- Titel:** Der UV-Bericht als Herzstück der Kommunikation
- Referent:** Res Isler, KBP, Bern
- Inhalte:** Wie erhält der UVB als Herzstück der UVP Biss? Im Atelier sollen Kommunikationsaspekte diskutiert werden, die dem «Papiertiger» mehr Zähne verleihen. Im Vordergrund stehen dabei die folgenden Fragen:
- Kommunikation vor und zu Beginn der Erarbeitung des UVB
- Was sollte auf Stufe Richt- und Nutzungsplanung schon geklärt worden sein?
 - Wie kommen wir zu den relevanten Informationen, die uns sowohl eine Gesamtsicht als auch das nötige Detailwissen ermöglichen?
- Kommunikation während der Erarbeitung
- Wieso ist die Relevanzmatrix so relevant?
 - Wie kann mit konfligierenden Umweltthemen umgegangen werden?
 - Wie sind gute Massnahmen formuliert?
- Kommunikation ab der Bewilligung
- Wie können die Massnahmen im UVB in den weiteren Prozessen optimal verankert werden?
 - Wie kann das umweltrelevante Informations- und Datenmanagement nach der Bewilligung sichergestellt werden?
- Ausgehend von kurzen Inputs ist das Ziel des Ateliers, kommunikative Schwachstellen der bisherigen UV-Berichterstattung zu eruieren und Ideen für den «UVB der Zukunft» zu entwickeln.



E: Klimaschutz in der UVP

- Titel:* Klimaschutz in der UVP - Herausforderungen und Handlungsansätze
- Referenten:* Stefan Balla, Bosch & Partner (D) und Niklaus Hilty, Sektion UVP und Raumordnung, BAFU
- Inhalte:* Ausgehend von einem Input der beiden Referenten zum Stand der Diskussion in Deutschland und in der Schweiz sollen im Atelier insbesondere die folgenden Fragen diskutiert werden:
- Welche Aspekte der komplexen und umfassenden Thematik «Klimaschutz» sollen in der UVP überprüft werden – und welche eher nicht?
 - Bei welchen Anlagentypen ist das Thema relevant?
 - Wie detailliert soll die Thematik im UVB behandelt werden?
 - Wo besteht weiterer Klärungs- und Regelungsbedarf? (Anpassungen von Verordnungen, Richtlinien, Arbeitshilfen etc.)
- Hinweise:* Informationen zu Studien von Stefan Balla:
<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/grundlagen-der-beruecksichtigung-des-klimawandels>

F: Pflege- und Unterhaltskonzepte für (Ersatz-) Lebensräume

- Titel:* Pflege- und Unterhaltskonzepte – Erstellung, Vollzug und Erfolgskontrolle
- Referent:* Kasper Ammann, naturaqua PBK, Bern
- Inhalte:* Im Zusammenhang mit Ersatzmassnahmen nach NHG werden in den UVP oder von den Fachstellen immer wieder Pflege- und Unterhaltskonzepte verlangt.
- Im Atelier soll herausgefunden werden, was unter einem guten Pflege- und Unterhaltskonzept zu verstehen ist, wann der richtige Zeitpunkt ist für die Erarbeitung eines Konzeptes, in welchen Arbeitsschritten der Detaillierungsgrad reifen soll und wie die Umsetzung und Evaluation der Konzepte im Rahmen einer Projektierung sichergestellt werden kann. Bezugnehmend auf das Referat Insekten gehen wir auf wichtige, allgemeingültige Inhalte der Konzepte ein. Wie lassen sich Insekten und damit viele weitere Organismengruppen mittels Unterhalt gezielt fördern? Diskutieren werden wir die Auswirkungen der Umsetzungs- und Wirkungskontrolle auf die Massnahmen des Unterhaltskonzeptes. Auch hierbei spielen Zeitpunkt und Inhalt wieder eine Rolle.